

Grauzone Erde

Von Darknissangel

Prolog: Prolog Akuma

Wenn man die Welt nach dem Glauben unterteilen würde, gäbe es einen Himmel, eine Erde und eine Hölle. Der Himmel wäre die Belohnung, die Hölle die Strafe und die Erde der Weg. Nun, unterteilen wir die Welt also nach diesem Muster, wäre der Himmel eine weiße Zone, die Hölle eine schwarze und die Erde selbst... sie wäre die Grauzone.

Nun geht es aber nicht um die Grauzone, ebenso wenig geht es um den Himmel, die weiße Zone, nein, es geht um die schwarze Zone... die Hölle.

Der Hölle werden unsagbare Qualen nachgesagt, das zuhause eines Teufels ohne Gnade dessen Kräfte in den Teufelsfrüchten wieder zu finden sind in der Grauzone, ihre Kraft verachtet von den Göttern und Engeln der weißen Zone.

Nun ist aber natürlich nicht alles so wie man es sich auf den ersten Blick vorstellt und genau aus diesem Grund erzähle ich euch die Wahrheit über die Hölle in der schwarzen Zone. Es ist wahr, es gibt ihn, den Teufel dessen Kräfte aufgeteilt in der Grauzone zu finden sind, doch lebt er nicht so wie es vermutet wird. Neben seiner Frau hat der Teufel noch 38 beinahe ebenso teuflische Kinder, zu meist Töchter, von welchen 37 je eine der Gaben ihres Vaters geerbt haben, wartend auf das 39te Kind.

Natürlich hat jede Familie ihr eigenes schwarzes Schaf, in diesem Fall Kind Nummer 38, die jüngste Tochter mit 315 Jahren. Der Name der jungen Teufelin, Akuma. Nun Akuma hatte das Glück nicht bloß eine, nein, sondern gleich alle Gaben des Teufels zu erben und dementsprechend aus der Masse heraus zu stechen, nicht unbedingt im guten Sinne sollte wohl erwähnt werden; doch Akuma hatte durch ihre Macht die mit den Kräften kam die Rolle der stärksten übernommen und wurde respektiert, ob gewollt oder nicht.

Lasst uns also einen genaueren Blick auf das jüngste Kind des Teufels werfen, welche ganz in ihrem Element zu sein schien während sie ihre übliche Runde durch die weiten der Hölle drehte, den Eiskerker der gefallenen Engel meidend...

Schreie voll Schmerz und Qual hallten durch die Endlosigkeit der Hölle während helle Flammen glücklich an dem Fleisch gefallener Seelen zerrte und der Geruch nach verbrannten Fleisch stetig in der Luft lag, ab und zu hörte man das leise tropfen von Flüssigkeit welche auf den Boden platschte und fast sofort verdampfte, ob es nun Tränen, Schweiß oder Blut waren war der jungen Frau recht egal. Glücklich summend,

mit einem diabolischen Lächeln auf den Lippen, lief sie durch die Hölle, einen Dreizack gegen die Schulter gelehnt welcher mit den Flammen aufblitzte und den gequälten Seelen einen Schauer nach dem anderen über den Rücken laufen ließ.

Rote Haut überzog den von sehnigen Muskeln gepackten Körper welcher nicht an weiblichen Kurven reizte und viel von besagter Haut preisgab. Nur ein kurzes Top mit einem abgerissenen Ärmel kombiniert mit einem Tuch gebunden um die Hüfte bedeckten den Körper und ließ nicht viel Freiheit für Fantasien. Blutrote Hörner lugten aus den schwarzen Locken hervor während ein gleichfarbiger Schwanz mit jedem Schritt leicht von Seite zu Seite schwebte und dabei nie den Boden berührte.

Viel Zeit blieb keinem der Verdammten die Schönheit des Wesens - bekannt als stärkstes Kind des Teufels - zu betrachten, denn sobald sie nur ein paar Augen auf sich entdeckte mutierte ihr Lächeln zu einem Grinsen und ihr Dreizack bohrte sich auf die Schmerzvollste Art und Weise in den Körper. Genüsslich seufzend zog sie besagte Waffe mit einem Ruck aus dem Körper welcher erneut von Flammen eingenommen wurde aber nie ganz verbrannte. Hätte sie nicht einen Ort an dem sie gleich sein sollte, würde sie sich mehr Zeit nehmen, doch so war es nun mal nicht und so ignorierte sie die Schreie welche ihr eine gute Laune verschafften und beeilte sich zu dem Teil der Hölle in welchem der Rest der teuflischen Familie wohnte.

An einem großen Tisch verteilt saßen die Kinder des Teufels, gelangweilt spielten sie mit ihren Gaben, versuchten den anderen zu übertreffen bis endlich ihr Vater kam. Die großen Türen öffneten sich, doch herein kam nur ihre Mutter, welche ignoriert wurde und sich in den Stuhl zur linken Seite des Tischendes setzte, ihren Bauch haltend und beruhigend summend über das laute Gerede hinweg. Beim zweiten Öffnen der Tür wurde alles Still, die Gaben wurden versteckt, das leichte Summen verstummte als das leise patschen von nackten Füßen auf dem heißen Boden zu hören war und die letzte der Kinder sich an ihren Platz zur rechten des Tischendes setzte.

Akuma war es gewohnt das man wartete bis sie etwas erlaubte, jeder der dies nicht respektierte hatte mit ihren Gaben zu rechnen, mit der Strafe und mit ihren kleinen Tricks gegen die Psyche. Es war fast als würde jemand den druck aus dem unendlichen Raum nehmen als sie einmal auf jeden herab sah und schließlich nickte, die Augen schloss und sich zurück lehnte. Leises Tuscheln war zu hören, das Summen der Mutter übernahm wieder den Hintergrund der Geräusche bis zu letzt der Teufel höchst persönlich den Raum betrat und seinen Platz am ende des Tisches einnahm.

Das Essen serviert von verkauften und geopfert Frauen bis mit einem nicken das leise kratzen und klirren von Gabel und Messer auf Porzellan zu hören war. Akuma wusste das etwas nicht stimmte, sie spürte es und wahrscheinlich hätte sie es auch ohne ihre Kräfte und Gaben gemerkt. Ein fragender Blick reichte und sie hatte ihre Antwort:

Später.

Leicht verbittert aß sie weiter, sie mochte es nicht sonderlich zu warten, oder keine direkte Antwort zu kriegen, erst recht nicht von ihrem Vater. Nach dem Essen aufstehen und in den Teil der Hölle gehend in welchem ihr Vater den Papierkram

erledigte wartete sie kurz bis der Teufel persönlich vor ihr stand und sich in den Stuhl hinter dem Schreibtisch setzte.

„Was ist nun?“ „Du überschätzt dich.“ „Ich überschätze mich nicht, ich bin einfach besser, schöner, stärker und einfach... niemand von meinen Geschwistern kommt nur annähernd an mich heran!“ Sie strich sich eine der Locken aus dem Gesicht und sah unzufrieden in die pechschwarzen Augen ihres Vaters. „Akuma... ich werde dich in die graue Zone schicken. Du musst lernen das du nicht besser als deine Geschwister bist, eigentlich solltest du sie respektieren und nicht anders herum!“

„Pff! Niemand kann mir das Wasser reichen, außer dir vielleicht, aber niemand von denen!“ „Das ist mir egal, du wirst es lernen, egal wie!“ „Aber die graue Zone ist so... langweilig! Außerdem wissen die komischen Rassen in der Grauzone nicht mal dass es uns gibt, sie denken wir sind nur Hirngespinnste!“

„Das ist mir egal, du wirst übrigens nicht so in die Grauzone gehen.“ „Nicht so? Was soll das heißen!“ Sauer aufspringend knallte sie ihre Hände auf das unzerbrechliche Holz doch bekam als Reaktion nur einen kleinen Blick. „Ich lasse dir die Wahl, wenn du in der Grauzone bist wirst du nur in der Lage sein eine deiner Kräfte zu benutzen. Bis du dich für eine Entscheidest werden alle noch in deinem Besitz sein, aber sobald du nur eine angewendet hast, ist es als ob du eine Teufelsfrucht gegessen hast, du kannst nur noch diese Gabe haben, pass gut auf welche du dir zu eigen machen willst, ich gebe dir deine gesamten Kräfte erst wieder wenn du wieder in der Schwarzzone bist.“

Mit einem schnaufen fiel Akuma zurück und landete in einem Stuhl welcher angenehm weich war, sie hasste diesen Stuhl. „Du speist mich mit einer von meinen Kräften ab, mit einem Hundertstel meiner Kräfte?! Das ist lächerlich!“ „Nur in deiner eingeschränkten Sicht, aber ich erlaube dir einen Gegenstand mit zu nehmen aus dieser Zone, sobald du dich entschieden hast wird er wieder verschwinden und du bist auf dich gestellt. Entscheide dich.“

„Meinen Dreizack...“, murmelte sie und massierte ihre Schläfe während sie mit der anderen Hand etwas fester ihren Dreizack um griff. „Gut... den Rest musst du selbst herausfinden, ich überlasse dich deiner Intelligenz.“ „Vielen dank aber auch.“ Kaum das die Worte ihren Mund verließen plumpste sie hart auf den Boden und sah an sich runter. Ihre Haut war dieselbe Farbe wie die der Menschen während ihre sonst krallen-ähnlichen Nägel kurz waren und nicht in einem glänzendem Schwarz lackiert. Anstatt ihrem Dreizack hielt sie einen Speer in der Hand, rotes Holz, schwarze Klinge.

„Ich hasse es jetzt schon!“, knurrte die schwarzhaarige sauer und stand auf, die leichteste Brise ließ sie zittern, sie hätte nie gedacht dass die Grauzone so kalt sein könnte...